Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 12 (1896)

Heft: 14

Artikel: Windmotor

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-578856

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kunst mehr und mehr auch in die Privathäuser und macht hier weitere Propaganda für sich.

Zum Beginn der Saison hat Luzern in seinem "Stadtteller" eine neue, sehenswerte Wirtschaftslotalität bekommen. Zwar wurde dieselbe schon vorigen Sommer eröffnet, allein ihre komplette innere Aussührung hat sie erst jest erhalten und präsentiert sich nunmehr mit den meist humorvollen Gemälben aus heraldischen Malereien als eine so angenehme Bokalität, daß sie mit Recht jest schon eine der bevorzugtern Wirtschaften Luzerns geworden ist. Die Luzerner Kunstzgewerbeschule hat sich da ein neues Denkmal ihrer schönen Entwicklung gestistet, die bei allem künstlerischen Geiste gleichzeitig mit Geschick auss Kraktische sich richtet.

So reichen sich Kunst und Gewerbe in zwedmäßiger, sich wechselseitig förbernber Weise die Hand. "Die Kunst geht nach Brod" heißt ein bekanntes Wort. Gewiß, sie muß es. Allein, indem sie dem Geschäftsmann dienstdar wird, dient sie sich selbst nicht minder. Bon den Kunstenthustasten könnte die Kunst nicht leben, darum begibt sie sich auf den Markt des Lebens und sucht dort die Popularität, auf die sie unkunstmuseen und Kunstsalons oft lange umsonst harren könnte. Für die Gastwirte aber legt das Streben, ihre Geschäftsräume, d. h. ihre Wirtschaftslokalitäten künstlerisch umzugestalten, das Zeugnis ab, daß sie Sinn für das Schöne haben und von dem löblichen Gifer beseelt sind, nicht nur das leibliche Bedürfnis ihrer Kundsame zu befriedigen, sondern auch deren ästhetischem Sinn einen Tribut zu zollen. Das ist eine Erscheinung, die der Gilbe sehr zur Ehre gereicht.

Windmotor.

(Rorrefp.)

Der Amerikaner macht fich die Gefete ber Natur im höchsten Grade dienstbar. Die Aermotor-Company in Chicago hat 1893 in Chicago und 1894 in Antwerpen die goldene Medaille, ben erften Breis, geholt für ihre verbefferten Windmotoren, sagen wir, um allen verständlich zu fein, Windmühlen, wobei nicht außer acht zu laffen ift, daß bie alte, friedliche niederländische Windmühle durch einen Turm aus Stahl von 30 bis 100 Fuß Sohe und durch eine vielblättrige Turbine, ebenfalls ganz aus Stahl gebaut, von 8, 12 oder 16 Fuß Durchmeffer erfett ift und das Bange bauerhaft verzinkt als matifilbernes Gefpinft ausfieht. Rosette ift oben mit Triebwerk versehen, womit birekt eine Pumpenftange zur Pumpe am Fuß ober eine Spindel zum Kraftbetrieb am Fuße des Turmes betrieben wird. Diese Windmühlen find in Amerika vollkommen eingelebt und Bebürfnis geworden. Wasser wird aus Schächten bis 400 Fuß Tiefe für Saus-, landwirtschaftliche und industrielle Zwecke heraufgepumpt, direkt verbraucht oder in ein hochgelegenes Reservoir spediert und von da mit natürlichem Drud für bie verschiedenen Zwede abgelaffen. Der Landwirt baut einen Schopf um ben Turm herum und betreibt seine Futterschneibe-, Misch= 2c. Maschinen, Schleifstein, Brennholzsäge, ber Kleinmechaniker seine Maschinen, und selbst elektrisches Licht ist bamit schon installiert worden.

Nun für unsere Zwecke dürfte vorzüglich die Wassers versorgung im schweizerischen Hügelland in Betracht kommen, wo überall Wasser im Thale ist, aber vieloris nur mit Mühe und Kosten, teilweise mit Motoren und Kohlenverbrauch da hinaus beförbert wird, wo man es haben muß. Man sagt mir: "Und wenn kein Wind geht!" Nun, Windstillen gibt es allerdings; aber der Aermotor geht und arbeitet beim leichtesten Wind, wenn nur des Baumes Wirsel wackelt, der noch niedriger ist.

Die Kosten bieser Anlagen sind sehr gering, sodaß sie zum gleichen Preise nicht nachgemacht werden können, da so nur von der Aermotor-Company, die in Masse arbeitet, gesliefert werden kann.

3d will, um ben Lefer zu orientieren, einen Boranichlag

machen. Gin Gehöfte an ber Halbe eines Sügels ober Berges hat nur spärlich Wasser. Unten am Fuße, 10 Minuten weit entfernt, ift eine ergibige Quelle vom beften Baffer. wo man wohl fur Saus und Bieh mahrend 4-5 Monaten bes Jahres Waffer holen muß. Der Nachbar ift auch auf diese Quelle angewiesen. A wartet nicht auf das Einverständnis bes Betters B, der nicht auch zur Ueberzeugung kommen will und entschließt sich. Ich stelle ben Turm in mäßiger Sohe zwifchen Quelle und Behöft, baue cirta 30 Meter oberhalb bes Gehöftes ein Refervoir von beliebiger, jebenfalls auch für Lofchamede genügender Broge, verbinde bie Saugpumpe mit ber Quelle burch Gisenröhren, die Druckpumpe mit bem Refervoir und bas Refervoir mit ber Sauswasserleitung, ber Scheune, ben Hydranten u. f. w. wähle ben Turm höher als die Gichen in ber Nähe, von 70 Fuß Sohe, den Aermotor von 12 Fuß Durchmeffer und eine Bumpe mit Chlinder 31/4", Hub 12", Förderung 775 Gallons (cirta 3500 Liter per Stunde). Turm, Motor und Pumpe toften franko Boll und Fracht Station in ber Schweiz 1200 Franken. Die Grabarbeiten tonnen im Winter unter Unleitung eines Fachmannes vorgenommen werben. Die Mermotor: Company beurteilt die Anlage und bisponiert die Bieferung. (Bertreter für die Schweiz ift Frang 2. Mener, Redenbühl, Quzern).

Die erst angemelbete, als Anlage und für die Demonftration best geeignete Situation wird ohne Benefice besorgt. Anfragen!

Berichiedenes.

Bom Bülacher "Wafferschmöder." Der berühmte Quellentechniker Albrecht hat eine Menge von Aufzeichnungen hinterlassen, in welchen er seine Beobachtungen und Erschrungen niedergelegt hat. Die Notizen, oft freilich nur auf fliegende Blätter hingeworfen, sind in verschiedenen Systemen, die älteren in der heute kaft vergessenen Horftigschen Kurzschrift, abgefaßt. Die Entzisserung der Notizen bereitet große Schwierigkeiten.

Breisausichreiben. Der Berein ber Spiritusfabritanten in Deutschland veranftaltet ein Breisausschreiben für bie befte, den Bedürfniffen fleiner und mittlerer Saushalte genugenbe Spiritusglühlampe. Diefelbe foll in ihrer Lichtstärke berjenigen einer Betroleumlampe mit 14"" Brenner gleichkommen, bas heißt eine Lichtftarte von etwa 25 Rergen entwickeln. Für die Beurteilung ber Lampe werden folgende Umftande besonders in Betracht tommen: 1. Ginfachheit ber Handhabung. Für Lampen mit Sauge- und Bergafungsbochten wird auf Regulierbarkeit ber Dochtstellung und bie Möglichkeit eines leichten Ginziehens neuer Dochte Wert gu legen sein. Dochtlose Lampen — bei einfachster Konftruttion erscheinen besonders geeignet. 2. Die Möglichkeit, die Lampenförper auf bereits porhandene Baffins auffegen au fonnen. 3. Riedriger Breis bei foliber, bauerhafter Arbeit. 4. Gleichmäßigkeit ber Flamme; Fladern ber Flamme muß ausgeschloffen fein. 5. Geruchlofigkeit beim Brennen. 6. Sicherheit gegen Explofion und Feuersgefahr. 7. Anwendungs, fähigkeit ber Lampe auch für Spiritus mit einer Stärke von 80 Gem. Prozent. Für die Berteilung ber Breife fteben im gangen 1500 Mart zur Berfügung. Diese Summe kann etweber im ganzen ober in Teilpreisen vergeben werden. Entspricht teine ber geprüften Lampen vollständig ben geftellten Forderungen, fo tann bas Breisgericht bon einer Breisverteilung überhaupt abfeben. Anmelbungen gur Teils nahme an bem Preisausschreiben haben in ber Zeit bom 1. bis 15. Oktober b. J. an ben Geschäftsführer bes Bereins ber Spiritusfabrifanten in Deutschland zu erfolgen. Die Beteiligung am Preisausichreiben ift nur folden Firmen geftattet, welche die Lampe in ihren wesentlichen Teilen felbft anfertigen ober herftellen laffen.